

scheidend ins Gewicht, zumal wenn man bedenkt, daß die Beispiele nur aus dem kleinen Kreis von Urkunden eines Kanzlisten aus dem beschränkten Zeitraum der Jahre 1179—1186/89 ausgewählt sind¹, und wenn man weiter bedenkt, daß sie nur den speziellen Fall der Anfänge von Satzteilen betreffen, während die Fälle von großen Anfangsbuchstaben bei Worten wie *Monasterio*, *Castra*, *Villas* etc., bei denen das Wort als solches einen Anlaß zur Hervorhebung bieten mochte, absichtlich außer Betracht gelassen sind.² Zwar scheint der Kanzlist zu Beginn seiner Tätigkeit um 1179/80 die Großbuchstaben sparsamer als um 1185/86 zur Verwendung gebracht zu haben.³ Doch sind schlagende Beispiele gerade auch seinen wenigen uns vorliegenden Erzeugnissen von 1179/80 zu entnehmen; und zu diesen Beispielen gewährt dann die größere und vielseitigere Auswahl aus der Zeit um 1185/86, wo uns mehr Urkunden von ihm erhalten sind, eine treffende Ergänzung.

Alles in einem läßt sich aus den Beispielen, auch wenn man ihren Wert noch so vorsichtig abwägt, der sichere Schluß ziehen, daß der Kanzlist, der wohl im allgemeinen die Großbuchstaben zur Akzentuierung von Satzanfängen zu benutzen pflegte, doch von der beobachteten Regel nicht selten durch einen weitergehenden Gebrauch abgewichen ist und daß er insbesondere auch bei Beginn kürzerer oder längerer Satzteile Großbuchstaben wiederholt verwandt hat. Hiermit haben wir eine Reihe gut passender Seitenstücke zu dem *Deinde quoniam* unserer Gelnhäuser Urkunde gewonnen, und es ist an Hand des Vergleichsmaterials zum mindesten soviel mit absoluter Gewißheit festzustellen, daß in unserer Urkunde der große Anfangsbuchstabe des *Deinde* keine irgendwie zwingende Beweiskraft besitzt.⁴ Alsdann kann man aber schon

¹) Von den 25 Urkunden, die ich in meinem zweiten Buch S. 30 ff. dem Kanzlisten zuwies, ist mir nur ein Teil in vollständigen Photographien oder Reproduktionen zugänglich; und von diesem Teil kommt hier im wesentlichen nur eine Auswahl, die einen längeren Text enthält, für unsere Zwecke in Betracht. ²) Vgl. hierzu oben S. 484

N. 2 und S. 487 f. (in dem aus STUMPF 4404 wiedergegebenen Satz).

³) So tritt der häufigere Gebrauch eines Majuskel-A (siehe oben S. 489 N. 4) wohl erst um 1185/86 hervor. ⁴) Zu dieser Feststellung würde

schon der Hinweis auf ein oder zwei der oben angeführten Beispiele — so etwa auf STUMPF 4303. 4272. 4404 — vollauf genügen. Die anderen Beispiele verstärken die Argumentation und erheben das Ergebnis über jeden Zweifel.